

Protokoll Delegiertenversammlung 2012

Freitag, 23. März 2012, 09.30 Uhr, Mehrzweckhalle Schwarzenberg

Der Präsident Walter Haas eröffnet die Delegiertenversammlung im vollen Mehrzwecksaal in Schwarzenberg. Er geht in seinen Eröffnungsworten auf die Lage von Schwarzenberg ein und verweist auf die gute Erreichbarkeit des wunderschönen Ortes. Walter Haas erwähnt in seiner letzten DV als Präsident des LBV die vielen interessanten und lehrreichen Gespräche, verzichtet jedoch auf eine lange Einführung. Er erwähnt dabei den humorvollen Spruch: Lieber eine kurze Rede am Anfang, dafür eine längere Bratwurst zum Mittagessen.

Der Präsident begrüßt stellvertretend für die vielen Gäste die anwesenden Ehrenmitglieder und Regierungsrat Robert Küng. Besonders erwähnt Walter Haas Moritz Erni, der Präsident des ZMP feiert nämlich genau heute seinen 60. Geburtstag. Walter Haas wünscht Moritz alles Gute und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit zwischen dem ZMP und dem LBV. Ebenfalls begrüßt er die Presse, die Vertreterin der Gemeinde Schwarzenberg und den gastgebenden Bauernverein Malters und Umgebung. Er dankt der aktiven Sektion für die grosse Arbeit und die wunderschöne Dekoration auf den Tischen.

Monika Bolzern, Präsidentin des Bauernverein Malters und Umgebung und die Gemeindepräsidentin von Schwarzenberg, Ruth Fuchs richten ihre Begrüßungsworte an die Delegierten und Gäste.

Walter Haas stellt fest, dass frist- und formgerecht zur heutigen DV eingeladen worden ist. Die vorliegende Traktandenliste und das offene Abstimmungsverfahren werden ebenfalls widerspruchlos genehmigt. Beim Eingang wurden 178 Stimmausweise abgegeben, das absolute Mehr beträgt demnach 90 Stimmen.

1. Wahl des Büros

Der Präsident leitet von Amtes wegen die Versammlung, der Geschäftsführer führt das Protokoll. Als Stimmzählende werden gewählt: Bucher Hanspeter, Flühli; Schmid Willi, Marbach; Wicki Werner, Sörenberg; Kaufmann Werner, Knutwil; Stöckli Josef, Herlisberg.

2. Protokoll der DV vom 25. März 2011

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 25. März 2011 wurde mit der Einladung versandt. Es gibt keine Bemerkungen zum Protokoll. Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht 2010

Der Jahresbericht 2011 wurde im Vergleich zu den früheren Berichten überarbeitet. Insbesondere erscheint die umfangreiche Zusammenstellung farbig und in einem neuen Format (A4). Es wünscht niemand das Wort zum Jahresbericht. Der Jahresbericht wird mit einer Gegenstimme gut geheissen. Walter Haas bedankt sich bei der Geschäftsstelle für den schön und modern gestalteten Jahresbericht. Der Geschäftsführer bedankt sich bei seinen Mitarbeitenden für die gelungene Arbeit. Besonders erwähnt Stefan Heller die Tatsache, dass der neue JB und auch der neue Auftritt des LBV alleine durch interne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entworfen und umgesetzt wurden.

4. Jahresrechnung 2011, Bericht der Revisionsstelle

Der Geschäftsführer stellt den Abschluss 2011 vor. Die Rechnung und die Bilanz 2011 sind im Jahresbericht auf Seite 32 bzw. 33 ausführlich dargestellt. Das Ergebnis sei mit einem Mehrertrag von CHF 20'348.39 deutlich besser als budgetiert. Der Geschäftsführer geht ausführlich auf die CHF 67'623.07 Buchgewinn ein und erklärt den Delegierten und Gästen das Zustandekommen dieses ausserordentlichen Gewinns. Ebenfalls erwähnt er die verschiedenen im Rechnungsjahr erfolgten Investitionen in die Infrastruktur der Geschäftsstelle. Die Bilanz des LBV weist für das Jahr 2011 einen Eigenkapitalanteil von über 50% aus. Es wünscht niemand das Wort zur Rechnung und Bilanz 2011. Stefan Heller verweist auf den Bericht der Kontrollstelle auf Seite 31 des Jahresberichts. Es wünscht niemand das Wort.

Der Präsident bedankt sich abschliessend bei allen beitragszahlenden Landwirtinnen und Landwirten, der ganzen Geschäftsstelle und vor allem der Buchhalterin Andrea Eberli für die tolle Arbeit. Rechnung und Bilanz 2011 werden ohne Gegenstimme angenommen.

5. Orientierung über die bevorstehende Organisationsentwicklung

Der Geschäftsführer orientiert die Anwesenden über die vom Vorstand geplante Organisationsentwicklung des LBV. In seinen Ausführungen geht er auf die Gründe und den Zeitplan ein. Ausdrücklich erwähnt Stefan Heller, dass es sich bei dieser Organisationsentwicklung nicht um eine Verkleinerung des Vorstandes handelt. Vielmehr wolle man sich durch die entstehenden Vakanzen einen Freiraum für mögliche neue Organisationsformen schaffen.

Bei der internen Analyse sind bereits verschiedene Anspruchsgruppen befragt worden. Eine entsprechende Stärken/ Schwächen Analyse ist also vorhanden. Diese muss für ein umfassendes Bild jedoch noch mit zusätzlichen Interviews ergänzt werden. In der ganzen Arbeit muss sich der Verband auch klar über seine Aufgaben und die mögliche Ausprägung der zukünftigen Landwirtschaft werden. Der Zeitplan sieht vor, die Organisationsentwicklung innert einem Jahr soweit zu entwickeln, dass an der nächsten DV über eine mögliche Anpassung der Statuten diskutiert werden kann. Zur Organisationsentwicklung und zu den Äusserungen des Geschäftsführers wird das Wort nicht verlangt.

6. Wahlen

Der Vorstand schlägt mit einer Ausnahme vor, den Vorstand vorläufig nicht wieder auf 13 Mitglieder aufzustocken. Von Amtes wegen sind bäuerliche National- und Ständeräte in den Vorstand des LBV wählbar. Der Vorstand schlägt daher Nationalrat Leo Müller, Ruswil für den Vorstand vor. Als Präsident wird Jakob Lütolf aus Wauwil vom Vorstand vorgeschlagen. Es sind keine weiteren Vorschläge aus den Sektionen eingegangen. Die Delegierten sind mit dem offenen Wahlverfahren einverstanden.

Fredy Zwimpfer, Oberkirch äussert sich zur Vorstandsgrösse. Er erachtet es als sehr wichtig, dass alle Gruppen und Produktionsrichtungen aber auch Regionen im LBV vertreten sind. Er erwähnt, dass hier die Entwicklung und die Organisationsentwicklung des LBV sehr genau beobachtet werden. Die Delegierten sind mit der temporären Vorstandsgrösse einverstanden.

a) Vorstandsmitglieder

Die Fachkommissionspräsident/innen müssen nicht gewählt werden. Diese wurden an der letzten DV für vier Jahre gewählt. Zur Wiederwahl stellen sich René Bühler, Hellbühl, Tony Kaufmann, Winikon, Vreny Müller, Entlebuch und Beat Fuchs, Schwarzenberg zur Verfügung. Die Wiederkandidierenden werden einstimmig wieder gewählt.

Als neues Vorstandsmitglied wird Nationalrat Leo Müller aus Ruswil gewählt. Leo Müller musste sich leider für die DV entschuldigen. Die Delegierten wählen Leo Müller einstimmig.

b) Wahl des Verbandspräsidenten

Der Vorstand schlägt Jakob Lütolf aus Wauwil als neuen Verbandspräsidenten vor. Jakob Lütolf stellt sich der Versammlung kurz vor. Er erwähnt insbesondere seine Motivation und seine Ziele als Verbandspräsident. Die Wahl von Jakob Lütolf erfolgt einstimmig. Walter Haas gratuliert dem neuen Präsidenten und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

c) Wahl der Revisionsstelle

Der Vorstand schlägt die Partner Treuhand Willisau GmbH zur gesetzlich notwendigen Revisionsstelle vor. Die Wahl erfolgt einstimmig.

7. Tätigkeitsschwerpunkte

Die Tätigkeitsschwerpunkte des LBV für das Jahr 2012 sind im Jahresbericht auf Seite 34 aufgeführt. Der Geschäftsführer führt die einzelnen Schwerpunkte kurz aus. Er erwähnt jedoch auch, dass die im Jahresbericht vielfältigen Aufgaben weiter geführt werden. Die Tätigkeitsschwerpunkte werden einstimmig verabschiedet.

8. Voranschlag der Erfolgsrechnung 2012, Beschluss über Beitragsansätze 2012

Das Budget für das Jahr 2012 wird vorgestellt, es wurde vorsichtig aufgrund der Rechnung 2011 budgetiert. Der Geschäftsführer erwähnt, dass die Beitragserhöhung seitens des SBV dank der guten Geschäftstätigkeit des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband aufgefangen werden kann. Die Beitragsätze für das Jahr 2012 bleiben unverändert.

Der Geschäftsführer betont jedoch, dass dies für nicht immer und ewig so sein werde. Vielmehr sei die finanzielle Entwicklung des LBV im Auge zu behalten. Er erwähnt weiter, dass rund 60% der eingezogenen Betriebsbeiträge an nationale und teilweise auch an kantonale Institutionen weiter geleitet werden, so dass letztendlich für die Verbandstätigkeit des LBV noch rund CHF 250'000.- zu Verfügung stehen.

Das Budget 2012 wird einstimmig angenommen, ebenfalls wird ohne Gegenstimme den Beitragsätzen 2012 zugestimmt.

9. Anträge aus den Sektionen

Antrag BV Ebersecken-Richtenthal-Langnau

Der Bauernverein Ebersecken-Richtenthal-Langnau hat einen Antrag zu Handen der Delegiertenversammlung gestellt. Er fordert den LBV auf, sich für tiefere SAK Grenzen bei der Gewährung von Investitionskrediten und Hochbaubeiträgen für Ökonomiegebäude Neubauten einzusetzen. Der Geschäftsführer stellt die Ausgangslage kurz vor. Er erwähnt in seinen Ausführungen die härtere Gangart des Kantons Luzern aufgrund eines Regierungsratsbeschlusses (RRB) aus dem Jahr 2002.

In diesem RRB hat der Regierungsrat des Kantons Luzern die Eintretens Kriterien für Ökonomie Neubauten auf 2.0 SAK festgelegt. Die nationale minimale Grösse beträgt 1.5 SAK für das Berggebiet und die voralpine Hügellzone und 1.75 SK für das Talgebiet.

Weiter ist davon auszugehen, dass im Rahmen der neuen AP 2014-17 eine Anpassung der SAK Faktoren aufgrund der gestiegenen Produktivität zu erwarten ist, dies in der Grössenordnung zwischen 10 und 20%. Konkret erreichen so noch weniger Betriebe im Kanton Luzern diese untere Grenze nicht mehr und können folglich nicht mehr von Investitionskrediten und Hochbaubeiträgen profitieren. Stefan Heller erwähnt in seinen Ausführungen die unterschiedlichen Strukturen im Kanton Luzern und zeigt die mögliche Einflussnahme des LBV auf. Der Branchenverband kann sich auf nationaler Stufe anlässlich der Agrarreform 2014-17 für ein moderateres Vorgehen einsetzen und er kann beim Regierungsrat Einfluss nehmen, dass dieser seinen RRB aus dem Jahr 2002 entsprechend anpasst. Der Präsident der antragsstellenden Sektion, Franz Joller begründet noch einmal die Eingabe seiner Sektion. Er erwähnt insbesondere die eher kleineren Strukturen im Einzugsgebiet seiner Sektion und stört sich an der schärferen Handhabung des Kantons Luzern.

Verschiedene Wortmeldungen aus der Versammlung kritisieren die schärfere Handhabung des Kantons Luzern. Die nationale Gesetzgebung reiche hier völlig aus, insbesondere bei einer möglichen Anpassung aufgrund der neuen Agrarpolitik. Beat Ineichen, Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Kreditkasse begründet in seinem Votum das Vorgehen seitens des Kantons. Er erwähnt einerseits die beschränkten Mittel, durch eine Senkung der SAK stünden keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung und andererseits ändere eine Senkung der Grenze nichts an der Tatsache, dass die Investitionen in Ökonomiegebäude betriebswirtschaftlich Sinn machen müsse.

Er warnte vor der Quersubventionierung der landwirtschaftlichen Tätigkeit durch ausserlandwirtschaftliche Einkommen. Beat Ineichen macht die Delegiertenversammlung auch darauf aufmerksam, dass die Beurteilung dieser Situation aufgrund der anstehenden neuen AP 2014-17 bereits im Vorstand diskutiert wurde. Die Delegiertenversammlung beauftragt den LBV mit 128 gegen 16 Stimmen hier aktiv zu werden und zusammen mit der landwirtschaftlichen Kreditkasse des Kantons Luzern und der Regierung eine gangbare Lösung zu suchen.

Resolution Gewässerraumausscheidung

Wie bereits von anderen Bauernverbänden und Kantonen gefordert, erwartet auch der LBV eine zwingende Korrektur der Gewässerschutzgesetzgebung. Dazu stimmten die Delegierten einstimmig einer Resolution an den Bundesrat und das Parlament zu. Allein im Kanton Luzern dürften durch die überdimensionierten Gewässerräume 2200 ha bestes Kulturland betroffen sein, davon rund 400 ha Fruchtfolgeflächen (FFF). Bereits heute verfüge der Kanton nicht mehr über die vom Bund vorgeschriebenen Mindestflächen an FFF. Die Resolution wurde auf den Tischen verteilt und auf dem Internet aufgeschaltet.

10. Verschiedenes

Regierungsrat Robert Küng überbringt in seinem Grusswort die besten Wünsche der Regierung und des kantonalen Parlaments. Er erwähnt die wichtige Funktion des Luzerner Bauernverbandes und den grossen Einfluss des Branchenverbandes der Luzerner Landwirtschaft. Als Beispiel für diesen Einfluss erwähnt er die Sistierung der Eingliederung der landwirtschaftlichen Kreditkasse in die Dienststelle Landwirtschaft und Wald. RR Robert Küng erwähnt auch den im Frühling erfolgten Antrittsbesuch beim LBV und die konstruktive Art und Weise der geführten Diskussion.

Im Weiteren verabschiedet der scheidende Präsident Walter Haas die scheidenden Vorstandsmitglieder Guido Strebel aus Zell, Kaspar Galliker aus Beromünster und Josef Kunz aus Grosswangen. Er erwähnt bei Guido Strebel den grossen Einsatz für das Luzerner Hinterland und die Anliegen der Pächter, sowie das vierjährige Engagement als Präsident der Fachkommission Recht und Soziales. Er wünscht dem einheimisch gewordenen Freiämter alles Gute für die Zukunft.

Walter Haas erwähnt die Kampfwahl 1996 in welcher Kaspar Galliker in den Vorstand des LBV gewählt wurde. Besonders hervor hob der Präsident den Einsatz von Kaspar Galliker für die Emmentalerkäsereien und die wirtschaftlich sinnvolle Entwicklung der Luzerner Landwirtschaft. Er erwähnte auch die politische Zugehörigkeit des scheidenden Vizepräsidenten. Besonders strich er dabei die vermittelnde Rolle von Kaspar Galliker in dieser nicht immer einfachen Situation hervor. Der Präsident dankt im Namen der Luzerner Landwirtschaft für das grosse Engagement und wünscht für die Zukunft nur das Beste.

Bei der Verabschiedung von alt Nationalrat Josef Kunz aus dem Vorstand verwies der Präsident auf das gemeinsame Oberziel hin. Beide wollten für die Luzerner Landwirtschaft gute Perspektiven schaffen, über den Weg dorthin, war man sicher aber in den letzten sechzehn Jahren nicht immer einig. Walter Haas würdigte die verschiedenen aktiven Rollen von Sepp Kunz während seiner Zeit als Nationalrat und Vorstandsmitglied des LBV. Immer wieder habe Kunz wichtige Fragen der Landwirtschaft, der Gentechnologie oder der Klimafrage aufgenommen. Besonders erwähnte Walter Haas die frühzeitige Lancierung der Milchsegmentierung oder der besondere Einsatz für die Allgemeinverbindlichkeit bei der Milchmengensteuerung. Alle drei scheidenden Vorstandsmitglieder werden nach vorne gebeten und erhalten ein Präsent.

Sepp Kunz bedankt sich mit ein paar Worten bei den Anwesenden und macht auf die vom BZS lancierte Petition aufmerksam. Er zeigt sich erfreut ob der Tatsache, dass der LBV ihm die Unterschriftensammlung anlässlich der DV ermöglicht.

Vreny Müller, Vizepräsidentin, verabschiedet Walter Haas nach achtjähriger Tätigkeit als Präsident. In ihrer Laudatio erwähnt sie vor allem das grosse Engagement und Herzblut des scheidenden Präsidenten. Sie bezeichnet Walter Haas als umsichtigen, fachlich sehr kompetenten und stets auf dem Laufenden gewesenen Präsidenten. Die Liebe zum Traumberuf Landwirt habe ihn in den 16 Jahren Vorstandstätigkeit im LBV ausgezeichnet. Als grosse Stärke von Walter Haas strich Vreny Müller den Umgang mit den Medien heraus. Die nicht immer einfache Aufgabe nicht sachkundigen Journalisten die komplexe Materie der Landwirtschaft zu übermitteln, habe er all die Jahre mit Bravour wahrgenommen. In ihren Ausführungen erwähnt die Vizepräsidentin die vielen grossen und kleinen Höhepunkte in der achtjährigen Präsidentschaft. Besonders erwähnte sie das 150. Jubiläum mit der grossen Feier in Sempach, der Buureoperette und den verschiedenen anderen Festivitäten.

In die Vorstandszeit von Walter Haas fiel auch der Zusammenschluss mit den Bäuerinnen. Hier erfuhren die Bäuerinnen immer eine grosse Wertschätzung, was sich nicht zuletzt auch im Besuch von verschiedensten Veranstaltungen der Bäuerinnen manifestierte.

Vreny Müller beantragt im Namen des Vorstandes die Ehrenmitgliedschaft für Walter Haas. Walter Haas wird einstimmig und unter grossem Applaus zum Ehrenmitglied des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes gewählt. Walter Haas bedankt sich bei allen Vorstandskolleginnen und Kollegen für die konstruktive und gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Er erwähnt die gute Situation, in welcher sich der LBV heute befindet. Aus seiner Sicht werde der LBV als wichtiger und einflussreicher Verband wahrgenommen. Die Geschäftsstelle verfüge nach Ansicht von Haas über ein motiviertes Team mit zeitgemässer Infrastruktur und gut nachgefragten Dienstleistungen. Er wünscht dem Verband und allen Bäuerinnen und Bauern alles Gute für die Zukunft und zeigt sich überzeugt, dass mit Optimismus und Selbstbewusstsein die

Landwirtschaft sich weiter positiv entwickeln wird, ganz nach dem Motto „ Gut gibt's die Luzerner Bäuerinnen und Bauern“.

Sepp Dissler, Vizepräsident, überbringt die besten Grüsse des Schweizerischen Bauernverbands. Er würdigte den LBV als sehr aktive Sektion und freute sich über die Gutheissung des Budgets mit den veränderten Beitragssätzen an den SBV. Dies ermögliche dem SBV seine Tätigkeiten entsprechend weiter zu führen. Dissler erwähnte in seinen Worten die verschiedenen Tätigkeiten des SBV für die CH Landwirtschaft und machte auf die Veränderungen im Umfeld der Landwirtschaft aufmerksam.

Der Präsident schliesst die Delegiertenversammlung mit dem herzlichen Dank an die Delegierten und Gäste für das Erscheinen und lädt alle zum gemeinsamen Mittagessen ein.

6210 Sursee, 3. April 2012



Walter Haas
Präsident

Protokollführer



Stefan Heller
Geschäftsführer

Stimmzähler:

Hanspeter Bucher
Flühli

Stimmzähler:

Kaufmann Werner
Knutwil